

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	11
1 Heterogenität in der Pflegeausbildung	13
1.1 Was ist Heterogenität?	13
1.2 Die Merkmale pflegerischen Handelns	15
1.3 Was müssen Auszubildende in der Pflege lernen? ...	17
1.4 Gesetze und Verordnungen: Erwartungen an die Ausbildung	21
1.5 Der Deutsche Qualifikationsrahmen als Vergleichsmaßstab	23
1.6 Zusammenfassung	24
2 Dimensionen der Heterogenität in der Pflegeausbildung	26
2.1 Sprache	26
2.1.1 Sprachformen	27
2.1.2 Wie lernt man eine Sprache?.....	28
2.1.3 Sprachniveaus	29
2.1.4 Zusammenfassung	31
2.2 Kulturelle Heterogenität	32
2.2.1 Kulturgeprägte Kommunikation	35
2.2.2 Autorität und Macht	37
2.2.3 Geschlechterrollen	38
2.2.4 Raum, persönliche Distanz, Zeit	38
2.2.5 Individualismus, Autonomie und Kollektivismus	39
2.2.6 Die Sicht der MigrantInnen.....	40
2.2.7 Zusammenfassung	40
2.3 Soziale Schicht und Milieu	41
2.3.1 Wie kann soziale Heterogenität beschrieben werden?	42
2.3.2 Typische Verhaltensweisen im Milieu: Der Habitus	44
2.3.3 Soziale Milieus, Bildungstypen und Verhalten in der Ausbildung	45
2.3.4 Zusammenfassung	47

2.4	Alter und Generationenzugehörigkeit	49
2.4.1	Die Babyboomer	50
2.4.2	Die Generation X	51
2.4.3	Die Generation Y	52
2.4.4	Die Generation Z	53
2.4.5	Problemfelder: Konflikte zwischen den Generationen	54
2.4.6	Zusammenfassung	58
2.5	Intelligenz	60
2.5.1	Was ist Intelligenz?	60
2.5.2	Intelligenz und Lernen	61
2.5.3	Emotionale Intelligenz – Emotionale Kompetenz	62
2.5.4	Praktische Intelligenz- Praktische Kompetenz	63
2.5.5	Zusammenfassung	65
3	Der Umgang mit Heterogenität in der Pflegeausbildung	66
3.1	Lernen	68
3.1.1	Lerntechniken zur Informationsverarbeitung	69
3.1.2	Wissen aufbauen: Die Verarbeitung von Informationen	70
3.2	Sprache fördern	72
3.2.1	Sprachdiagnostik	73
3.2.2	Maßnahmen zur Sprachförderung	77
3.2.3	Zusammenfassung	99
3.3	Unterschiedliche Kulturen im Unterricht und in der Praxisanleitung zum Thema machen	99
3.3.1	Die eigene Kultur und die der anderen	100
3.3.2	Interkulturelle Kommunikation	102
3.3.3	Zusammenfassung	105
3.4	Verschiedene soziale Schichten in der Pflegeausbildung fördern	105
3.4.1	Die Lehrenden und Praxisanleitenden: Den eigenen Habitus reflektieren	107
3.4.2	Der Habitus der Auszubildenden	109
3.4.3	Lernen in der Pflegepraxis	110
3.4.4	Lernangebote differenzieren	112
3.4.5	Zusammenfassung	116
3.5	Verschiedene Generationen in der Pflegeausbildung fördern	117
3.5.1	Prüfungsrelevanz im Fokus	118
3.5.2	Praxisrelevanz	120
3.5.3	Vielseitigkeit und Abwechslung	122

3.5.4	Handlungsspielraum oder Kompetenzüberschreitung	126
3.5.5	Erwartungen an Praxisanleitende und Lehrende	129
3.5.6	Sich wohl fühlen – Nestwärme	132
3.5.7	Konflikte	133
3.5.8	Zusammenfassung	134
3.6	Mit unterschiedlichen Voraussetzungen umgehen: Kognitive Leistungsfähigkeit	135
3.6.1	Diagnostik der Leistungsunterschiede	136
3.6.2	Adaptive Lehrkompetenz – Kompetenzen der Lehrenden	140
3.6.3	Umgang mit leistungsbezogener Heterogenität	141
3.6.4	Innere Differenzierung, Binnendifferenzierung	142
3.6.5	Selbststeuerung oder Fremdsteuerung?	144
3.6.6	Lernportfolio	145
3.6.7	Kooperatives Lernen – Gruppenunterricht ...	146
3.6.8	Stationenlernen	152
3.6.9	Individuelle Förderung	154
3.6.10	Zusammenfassung	158
3.7	Förderung von Empathie als Element der emotionalen Intelligenz	159
3.8	Förderung der praktischen Kompetenz	164
4	Persönlichkeit als Heterogenitätsmerkmal – Grenzen in der Pädagogik	169
4.1	Das Big-Five-Modell	169
4.2	Anforderungen des Pflegeberufs	171
4.3	Möglichkeiten und Grenzen der Intervention	173
5	Umgang mit Heterogenität – eine Überforderung?	176
Literatur		178